



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg  
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-  
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**Wienn, 1678**

XVII. Cap. Wunderliche Erscheinung Christi und Mariæ seiner Mutter/ mit dem H. Ildephonso zu Toledo in unser Lieben Frau Kirchen. Dominicus wird vom König und der Königin besucht.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42966**

## Das XVII. Capitel.

**Wunderbarliche Erscheinung Christi,**  
 und **MARIÆ** seiner Mutter / mit dem  
 heiligen Ildephonso zu Toledo in unser lieben Frauen  
 Kirchen : Dominicus wird vom König und  
 der Königin besucht.

**E** ist in dieser Stadt Toledo / und in der  
 Kirchen ein unser lieben Frauen Bild / von  
 grossen Gnade und Andacht. So lang nun Do-  
 minicus in dieser Stadt wohnete / wiewol er gar  
 selten auß dem Hauß gieng / jedoch fast so oft er  
 außgieng / besuchte er diese H. Kirché / so wol we-  
 gen des glormwürdigen H. Ildephonsi Toletan-  
 schen Bischofs / der unser lieben Frauen sehr an-  
 dächtig und sonderbarer Diener gewesen : als  
 auch selbiges H. Gnaden-Bild zubesuchen / und  
 der Mutter Gottes allda viel allgemeine und son-  
 derbare Nothdurften zubefehlen / und viel Gna-  
 den zubegehren.

Einen Tag ist er absonderlich ersucht worden  
 von der Gräffin von Casa Rubios Frauē Schwo-  
 stern des Herrn Cardinaln von Toledo , daß er  
 allda bey dem Gnaden-Bild für sie Mess lesen /  
 sie Beicht hören / und sie under der Mess com-  
 municiren wolte. Als der Gottselige Mann  
 die Mess anfieng / empfunde er gleich inwendig  
 daß ihm gleichsam alle Beyn von einander fielen  
 fieng an zu zittern / und fürchten / und hernach mit  
 Lieb entzündet / und darmit das Herz / und Ge-  
 dächtnis

Dächtnuß/und Will/ und endlich die ganze Seel  
zu Gott und seiner allerwertisten Mutter Maria  
gezogen zu werden / und empfande in ihm einen  
solchen empfindliche sündlichen Brand/und Flam/  
und Abnemmung der Kräfte / daß er schon nit  
mehr konte.

Als er nun bereit zu Boden fiel/ mit aller grös-  
ster inwendiger Peyn/ weil die Sach äußerlich  
vermerckt wurde: Hörte er ein Stimm von  
Himmel / die ihm sagte: Sohn fürchte dir  
nit / hie seynd wir/ dir beyzuwohnen / deis-  
ne Verlangen / und deine Begehren seynd  
erhört. Fahre fort / und ende dieses Heil.  
versöhnliche / und uns angenehme Opfer /  
und obwol alle / jedoch diese H. Mess Op-  
fer / die in diesem H. Orth zu meiner und  
meiner Mutter MARIÆ Ehr aufgeopfert  
werden/ gefallen uns / und erlangen ab-  
sonderlich viel. Und bliebe der Gottseelige  
Vatter also gestärckt / und ruhig ; und obwol  
er vor Lieb und Danckbarkeit ganz branne/jedoch  
von solchen Kräfte/ und Sicherheit darbey/daß  
die Wort von Gott herkommen / daß obwol er  
schon wolte / jedoch nit zweyssen/noch auch den  
Act ausschlagen oder aufheben konte / daß es  
von Gott / und nicht von einem bösen Engel/ der  
sich in den Engel des Liechts verstell / herkäme.  
Fuhre also in der H. Mess fort.

Nach dem er die Wort der H. Consecration  
aufgesprochen / sahe er an statt der Hostien den  
Hey-

Heyland und Herrn mit solcher Majestät/Schöne und Glori / die nit beschrieben kan werden / der ihn mit größter Lieblichkeit ansah. Er sahe auch auf dem Altar / die allerseeligste Jungfrau MARIA, in der Gestalt eben desselben Bilds / aber mit solcher Schöne / daß nit schiene / daß under ihrer/und ihres Sohns Schöne/dem Gesicht nach / ein Unterscheid wäre/und begerte diese allergebenedeytete Mutter der Gnaden von ihrem Sohn viel allgemeine und sonderbare Gnaden.

Bei dem andern Memento oder Gedächtnuß der Abgestorbenen / kamen viel erledigte Seelen auß dem Fegfeuer / und umgaben alle den Thron der allerseeligsten Jungfrauen / und baten sie und den Gottseligen Priester / daß sie dem Herrn für sie danken wolten / und sie selbst hörten nit auf / Gott zu loben und zu danken / mit der ganzen seeligen himmlischen Gesellschaft / welche gegenwärtig war / biß daß die Genießung des heiligsten Sacraments fürüber war.

Als es zur H. Communion kommen / wollte er den Herrn in selbiger Gestalt nit genießen konnte / übte er sich in vielen Acten der Demuth/Dankbarkeit/Lieb Gottes und erwartete / was Gott mit ihm machen / und befehlen würde. Underdessen sagte die allerseeligste Jungfrau Mein Sohn und Herr dieser euer Diener verlanget euch Sacramentalisch zuempfangen

zu euer grösserer Glori: Und alsbald verschloß sich der HErr in die Sacramentalische Gestalten / und er empfieng ihn mit allergröster Andacht / un̄ sonderbarer Empfindung seiner Göttlichen Gegenwart / welche in seiner Seelen größte Süßigkeit hinterlassen / und wunderbahrlische Wirkung / von Anmuthungen der Demuth / Vernichtung seiner selbst / Erkantnuß seiner Nichtigkeit / Elend und Sünden / mit grossem Verlangen seiner Abtödtung / Schmerzen / Mühe und Arbeit / Creuz und Leydens: Und gegen Gott einer grösten Underwerffung / und Ergebung in seinen Göttlichen Willen.

Hierauf hat ihm der HErr / und sein seligste Mutter ihren heiligen Seegen geben / und sagten ihm wieder / daß er nicht zweiffeln solte / daß sie es wären / die zuvor / ehe sie sich ihm gezeigt / mit ihm geredet hatten / und wie ihren lieben Sohn besucht haben. Sie haben auch also vor diesem / ihrem grossen / und andächtigen Diener Ildephonso (welcher allda gegenwärtig war / und zu diesen Worten sich gegen dem HErrn / und seiner allerheiligsten Mutter mit tieffester Demuth / und Erzeigung grosser Freud / und Danckbarkeit ehrnbiettigst neigte) in diesem heiligen Orth diese Gnad / da er noch lebte / etlichemahl gethan. Gaben hernach noch einmahl dem Gottseligen Mann / selbigen heiligen Orth / und der Stadt ihren heiligen Seegen /  
und

und verschwunde also die ganze Erscheinung  
und himmlische Hofstatt:

Wie der Gottselige Vatter hierauf blieben  
sey / da er sahe / daß er in diesem Elend / und  
Thal der Jäher bliebe / ist leicht zu gedencen  
welchen wann nicht Gott vor / und nach son-  
derbar gestärckt hätte / wäre er unfehlbar tod  
blieben. Es gabe ihm aber der H<sup>ER</sup>z Stärck  
daß er die heilige Mess enden können / und obwo  
er alles / so gut er konnte / verhölete / so haben  
doch die jenigen / so die Mess gehört / nicht un-  
derlassen / zu mercken / daß etwas absonderlich  
mit ihm fürüber gangen seye: obwol sie aber sehr  
anhielten / etwas davon zu wissen / entschuldige-  
te er sich doch / und sagte / daß er etwas von einem  
Zustand gelitten habe. Diese Erscheinung / und  
Offenbahrung hat nachmahls der Gottselige  
Vatter / auß Aufladung des heiligen Gehorsams  
schriftlich / und eigenhändig unterschrieben / hin-  
derlassen müssen: und haben wir sie mit sei-  
nen eignen / doch Teutsch übersehten Wor-  
ten / in allem / wie er sie beschrieb / außgenom-  
men den Titul seiner Person betreffend / hi-  
her getragen.

Als der Gottselige Vatter nach Toledo kam  
me / fand er das Hauß also unerbaut / und er  
daß sie weder ein genugsames Orth zum Chor  
und Göttlichem Amt / noch sonst einige genug-  
same Bequämlichkeiten zu ihren geistlichen  
Übungen hatten. Fangt derowegen an die

Closter zu bauen / und obwol er einige Mittel nicht darzu hätte / so zeigte doch Gott / wie angenehm das Vertrauen / und die rechte Meinung seines Dieners ware / und schickt ihm von Tag zu Tag / was zu dem Werck erfordert wurde.

Den Chor zu erweitern / und zu billicher Größe zu bringen / ware höchst von nöthen / ein Theil von der öffentlichen Gassen. Es scheint unmöglich selbiges zu erhalten / sintemahl die Königliche / und Ständ Bewilligung hierzu von nöthen ware / vnd die Stadt / und Ständ sich höchlich widersetzten. Dominicus aber / der wol wuste / daß bey Gott nichts unmöglich ist / was zu seiner Ehr und Dienst gehörig ist / bespricht die Sach Gott / fangt das Werck mit Vertrauen an / reist hernach zu dem König nach **Madrid** / tragt ihm die Sach / Gott und die Ehr des allerheiligsten Sacrament betreffend / also ernstlich / und kräftig vor / daß obwol sich die Stadt / und viel der Råth / und Stånd widersetzten / jedoch der König drey mahl befahle / daß man Dominico nicht allein den Theil der Gassen / den er begehrte / sondern auch die ganze Gassen für seinen Chor geben solle.

Als hernach Königin Margarita , durchleuchtigste Schwester Ferdinandi II. Römischen Kaisers nach **Madrid** zum ersten mahl came / wurde auch Dominicus dahin beruffen / und weil sie von seiner Heiligkeit so viel gehört hatte / wolte

R

sie

sie ehender nit zur Tafel gehen / biß vor Dominicus mit ihr geredet / und von der Lieb Gottes eine kleine Red gehalten hätte : Dann obwol er von allen geistlichen Sachen mit einer himmlischen Zungen redete / von der Lieb Gottes aber scheinete es / daß er ein Seraphische brin-Englische Zung und Sprach zureden hatte.

Etliche Monat hernach kamme Königin Margarita mit dem König Philippo nach Toledo. Die Zeit / welche sie allda sich aufhielt / wolte sie schier alle Tag sein geistliches Gottseliches Gespräch / und Ermahnungen hören : Und blieben beede Königliche Majestätten also gegen ihm geneigt und gewogen / daß sie ihn in seiner armen Zellen besuchten / auf sein Bettlein sich setzten / und mit grosser Andacht / und Freundschaft ihre Königliche Persohnen / und Reich in sein Gebett befahlen. Am 5. Charfreitag wolten sie mit ihm im Revent essen : Und als beide ihre Majestätē sahen / daß die Geistlichen selbigen Tag / nach Aufweiß ihrer Befehl / zu Ehren und Gedächtnuß des heiligsten Leyden Christi Wasser und Brod fasteten / haben auch sie dieselbe Andacht sich theilhaftig machen wollen / alle Königliche Speisen in das Spital geschickt / und nichts dann Brod und Wein genossen.

Selbige Zeit fahrte Dominicus eysrigt in dem Bau des Closters fort / und hatte bey einem Kauf- oder Handelsman ein Schuld von etlich hundert Gulden gemacht / und ihm versprochen /



chen / daß er ihm einen Tag / den sie bestimbt /  
 die sichere Zahlung laisten wolle. Es kamme der  
 Tag herbey / und der Kauf- oder Handelsman  
 um seine Bezahlung / der Diener Gottes aber  
 hatte so wol wegen Menge der Geschäften als  
 inwendigen Göttlichen Anmuthungen sich dar-  
 rum zubewerben vergessen / und entschuldigte  
 sich bey dem Kaufman mit größtem Leyd wegen  
 seiner Vergessenheit. Da er also noch mit ihm  
 redete und um Verzeihung batte / kamme ein  
 Diener von einer Königlichen Hof- Dama / der  
 ihm recht eben so viel hundert Gulden zur All-  
 mosen brachte / als er dasselbige mahl den Kauf-  
 man zu befriedigen / und sein Wort zuhalten /  
 vonnöthen hatte. Sie verwunderten sich alle  
 über die sonderbahre Vorsichtigkeit Gottes / und  
 hatte selbige Dama einen solchen Trost / daß sie  
 Gott zu einem Instrument und Mittel seiner  
 Vorsichtigkeit brauchen wollen / daß sie noch ein  
 grössere Allmosen Gott zu Lob und Dancksas-  
 gung thäte / und noch zwey tausend silber Cro-  
 nen Dominico zu seinem Bau schickete.

### Das XVIII. Capitel.

Wie Dominicus zu Madrit von der  
 Heil. Mutter Teresia von der Pest wun-  
 derbarlich curirt worden : Zu Saragoza von unser  
 lieben Frauen ihrer unbefleckten Empfängnuß / und  
 anderer Ding Offenbahrung erhalten  
 habe.

**D**ie Andacht so beede Königliche Majestä-  
 ten

R ij

ten